

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Briefe**

**Hebel, Johann Peter**

**Karlsruhe, 1926**

36. An Haufe

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

darüber im Stillen Vermuthungen zu. Gott zum seligen Gruß.  
Herzlich

Dein

J. P. Parm.

Umschlag: Herrn Pfarrer Hitzig

in Rötteln

bey Lörrach.

Original: Landesbibliothek Karlsruhe, Hs. 1216, fol. 151.

\*36.

An Haufe.<sup>103)</sup>

6. August [1809].

Ob ihr gleich, meine gesammte liebe Mitautorschaft, nichts geringeres hier leset, weil ich selber nichts geringeres schreibe als die Vorrede zu meinem Antheil am Hippel Drippel, oder kürzer gesagt, die Vorrede zum 1<sup>ten</sup> Hippel Drippels Drittel<sup>104)</sup> so will ich doch klug, ia ich sage, diskret seyn, und nicht etwa um des Lesers willen hier noch einmal erzählen, was wir Autoren alle schon wissen, z. B. daß es einen Weg von Straßburg, nach Gravenstaden gibt und Einfälle darauf, oder wie der Schweizer u. die Müllheimerin sich gefunden haben, welches ohnehin ins Werk selber gehört, sondern viel lieber eins u. das andre, was wir noch nicht alle wissen.

So war es zum Beispiel nicht schön von Ihnen, Herr Gevatter, daß Sie meinen so viel als neuen Lyoner Hut in Bischofsheim liegen ließen, ob Sie gleich sahen, daß ich vor Betrübniß mit der bloßen Kappe davon lief. Die Reise hätte Ihnen theuer werden können, wenn ihn nicht Herr Obrist Medikus von Lichtenau aus noch durch einen Reitenden beygefangen hätte. Im 7<sup>ten</sup> Band wird noch mehr davon zu reden seyn.

Ich reiste mit gepresstem Herzen nach Karlsruhe. Sag mir nicht der Gedanke: „Jetzt ist alles vorüber!“ schwer darauf und der Hippel Drippel drunter.

Man muß einen Tag in Strasburg zwischen Schlaf und Wachen geschwebt haben, wie ich, und zwar bey euch, um mit Wahrheit ausrufen zu können: Es war ein schöner Traum!

Es ist schade, meine lieben Mitautoren, das ihr auf dem Weg nach Gravenstaden nicht auch geschlafen habt. Wir könnten als-

dann rühmen, was kein anderer, daß wir das dreiköpfige Geistesprodukt, mit welchem wir schwanger gehn, den zusammengewachsenen Drilling, das Schumacherstichlein oder Tro. 32, nicht wie andre Schriftsteller nur allegorischer Weise, sondern in einem wirklichen u. buchstäblichen Beyschlaf empfangen haben. Ohnehin wird nun der Leser Mühe haben, oder ich will sagen, die Leserinnen an meinem Drittel, einzuschlafen, wenn ihr wachen Menschen auch mit drein redet, zumal auf der Heimreise durch die Ruprechtsau. Hab ich nicht die Müllheimerin schon nahe drinn gehabt? War sie nicht gleichsam eine fahrende Sonnambule?

Ich kann nicht wissen, Herr Gevatter Schneegans<sup>105</sup>), wie Sie zu den Cikaren gekommen sind, mit welchen Sie mich erfreut haben, und will nichts Unrechtes vermuthen. Wenn sie aber ein wirklicher offener Handelsartikel sind, so bitte ich Sie, außer den schon bestellten 50 Stücken mir noch einen Drippel von 50 oder weitere 150 Stück zu übersenden.

Endlich schlag ich Ihnen im Ernst vor, die Gravenstader Reise in 27 nach Belieben kleinen oder großen Absätzen gemeinschaftlich zu bearbeiten. Ich übernehme 1. 4. 7 etc., Herr Schneegans 2. 5. 8. etc., Herr u. Mad. Hause 3. 6. 9. etc. Wollen sehen zu seiner Zeit, was herauskommt und wie's paßt. Ich bitte um baldige Voreden von beiden Seiten. Meine Grüße an Frauen und Kinder. Von Herzen

Euer ergebenster Gevater u. Mitvater  
H.

6. Aug[ust].

Umschlag: Herrn Hause Bijoutier

Fischmarkt n. 115  
in Straßburg.

Original: Städt. Sammlungen Karlsruhe.

\*37.

An Hitzig.

D. 4<sup>ten</sup> III. 10<sup>0</sup>) [3. Dez. 1809?].

Alles Liebliche und Schöne und Blaue zum neuen Proteussischen Jahr und meinen freundlichen Gruß voraus, Dir und der lieben